

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Rgr.
Inserate die
Spalten-Zelle
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 3. Juni. Nach dem am Sonnabend, den 1. Juni, Morgens 6 Uhr erfolgten Ausmarsche der seit dem 1. April hier garnisonirenden 4 Batterien sächsischer Artillerie, die nach Dresden gingen, sind am gestrigen Sonntage Nachmittags 3 Batterien, die bisher in Deberan standen, von Kleinobritzsch kommend, hier eingerückt, wie wir mit Bestimmtheit hören, auf die nächsten 4 Monate.

— Im benachbarten Dorfe Malter ist der Gutsbesitzer Spieß am Freitag Nachmittag beim Ausfahren mit einem jungen Pferde, um ein Stück Feld zu eggen, als das Ross durchgegangen, so unglücklich vom Wagen gesprungen, daß er eine Strecke weit geschleift und erheblich am Kopfe verletzt wurde. Leider ist derselbe am andern Morgen, ohne recht zum Bewußtsein gekommen zu sein, gestorben.

— In der 4. Morgenstunde des Himmelfahrtstages ist auf dem „Berglustschachte“ des Hänichener Steinkohlenwerkes bei der sogen. Fahrkunst eine Stange zerrissen. Infolge dessen stürzten die auf der Fahrkunst unter der Bruchstelle befindlichen Mannschaften herunter und wurden hierbei 5 schwer verletzt, während eine gleiche Anzahl leichtere Verletzungen erlitten. Die Verwundeten wurden vom Werksarzte Dr. Pleißner und dem zu seiner Unterstützung herbei gerufenen Herrn Dr. Thost aus Pössendorf übernommen und theilweise im Vereinskrankenhaus zu Hänichen untergebracht. Eine Verschuldung dieses Unglücksfalles kann Niemandem beigelegt werden, namentlich da auch die zerrissene Stange vollständig gesund gewesen ist.

* **Altenberg.** Ein „Freund der Armen“ hat durch eine Anfrage in Nr. 42 des „Boten vom Geising“ die hiesigen Bäcker vermaßen in die Walle gebracht, daß sie sich veranlaßt gefunden haben, eine Entgegnung hierauf in vor Nr. d. Bl. zu veröffentlichen, welche etwas näher zu beleuchten, doch nicht ganz überflüssig sein dürfte. Hauptsächlich giebt uns die Erklärung sub 2 Aufschluß über ein Verfahren, welches von dem Publikum noch gar nicht gekannt, wohl aber von den Bäckern als Hintertür benutzt worden ist; denn immer noch sind beim Brodeinkauf 6-, 4- und 2-Pfund-Brode verlangt worden. Es liegt daher lediglich daran, daß die Bäcker ihre neue Methode, das Brod nicht mehr nach dem Gewicht, sondern aus freier Hand zu backen, nicht veröffentlicht haben. Warum aber dieselben eine solche Neuerung eingeführt haben, das sieht jeder Unbefangene auf den ersten Blick, er braucht nicht hinter die Coulissen zu schauen; denn wer sein Brod für's baare Geld einzukaufen vermag, der hat auch die Aus-

wahl unter den Bäckerläden und kauft sich dasselbe, wo es am schwersten und schönsten gebacken wird. Wer aber sein Brod auf Credit entnehmen muß, bis Lohn- tag ist (und solcher Leute giebt es hier eine große Menge), der ist gewöhnlich an einen Bäcker gebunden und muß das Brod nehmen, wie es ist. Ein altes Sprichwort sagt: „Backen und Brauen geräth nicht allemal,“ daher finden wir bei vielen Bäckern auch zwei Aufbewahrungsorte, und gewöhnlich ruft der Bäcker seiner Frau nach, wenn sie einem Credit-Brod-Consumenten Brod abzählen soll: „Nimm's aus dem Schranke“; niemals aber wird er hinzusetzen: „und wieg' es dem Käufer vor.“ Nein, nur schnell in den Korb hinein und den Betrag in's Buch eingeschrieben, damit Käufer schnell abgefertigt wird. Auf diese Weise kauft dieser nun die Kage im Sack und hat nun zu Hause, wenn er den Korb auspackt, Mühe, Betrachtungen darüber anzustellen, wieviel Procente er auf diesen Credit zahlen muß.

Nachdem nun aber das Publikum durch die Bäcker-erklärung sub 2 Aufschluß erhalten hat, daß nunmehr das Brod nicht mehr nach bestimmten Gewichtsfägen, als 2, 4 und 6 Pfund, gebacken, sondern, wie in jedem Kramerladen Kaffee, Reis u., nach jeder beliebigen Gewichts-Quantität verkauft wird, so liegt es lediglich an ihm selbst, wenn es betrogen wird, und wollen wir den Bäckern durchaus keinen Vorwurf mehr machen, vielmehr es denselben Dank wissen, weil der Arme, wenn er ½ Pfund Brod verlangt, dasselbe zugewogen erhalten muß. Kommt des Sonnabends eine Frau zu uns in's Fleischgewölbe, da wird das Fleisch erst von allen Seiten beschmarrt und beguckt; hat sie sich endlich für ein Stück entschieden, und wir bringen es auf die Waage, da wird uns auf die Finger gesehen, damit wir ja nicht ein bißchen „Hokuspokus“ machen können. Möchten nur die Frauen bei den Bäckern eben so streng verfahren. Aber wo liegt der Pfeffer im Kraute? In wieviel Bäckerläden findet sich eine richtige Waage vor? Wird das Brod Vormittags geholt, da ist der Bäcker mit seiner Frau beim Backen beschäftigt, und es hat Niemand Zeit, eine zeitraubende Wiegerei anzustellen; Nachmittags muß der Meister einige Stunden ruhen, während die Frau in der Wirthschaft oder mit den Kindern beschäftigt ist, da geht's wieder nicht gut; also bleiben nur noch die Abendstunden als die passendsten zum Verkauf übrig, wenn nicht der Meister ausgehen muß. Zu Durchführung dieser neuen Einrichtung bedarf es aber zweierlei: erstens eine richtige Waage in jedes Bäcker- und dann für jedes Verkaufsgeschäft eine Person, welche zu jeder Zeit den Verkauf nach dem Gewicht besorgt. Die übrig-

rigkeit kann allerdings wenig bei dieser neuen Einrichtung thun, aber darauf sehen und darauf dringen muß dieselbe, daß sich in jedem Bäckerladen eine geachtete Waage mit dergleichen Gewichten vorfinde, damit sich der Käufer vor Uebervortheilung schützen kann. Auch muß darauf streng gesehen werden, daß die Bäcker bei jedesmaligem Steigen oder Fallen des Brodpreises dies öffentlich bekannt machen, und wie theuer das Pfund Brod nunmehr verkauft wird. Der unentbehrlichste Consum-Artikel ist ja nun einmal das Brod; viele arme Familien hier leben jetzt nur von diesem und dem Kaffee; es muß daher auch darauf gesehen werden, daß das Brod so billig als möglich von den Bäckern abgegeben wird.

Bärenstein. Der gestrige Himmelfahrtstag, an welchem wir uns nach den rauhen kalten Tagen des schönsten Wetters, des heitersten Himmels zu erfreuen hatten, lockte Alles hinaus in Gottes freie Natur. Ein großer Theil unserer Einwohner zog aber heute besonders hinaus auf die so romantisch gelegene Köhler'sche Biegelei, wo sich die Gesangsvereine von Stadt Bärenstein und Altenberg ein Rendez-vous gaben. Ich gestehe, ich habe als Zuhörer daselbst einige recht frohe Stunden verlebt, denn, „wo wo man singt, da giebt es gute Menschen!“ Es zeigte sich bei den exacten und frischen Gesangsvorträgen wieder recht deutlich, daß der Männergesang vorzüglich geeignet sei, die herrlichsten Blüten und Früchte der Entwicklung des lebendigen Volksbewußtseins, der ächten Nationalität zur Reife zu bringen. Das Lied ist eine Blume des Trostes, ein milder Segenstrahl, der die Dornenbahn unseres Lebens mit Gold bestreut, und aus diesem Grunde lausche auch ich gern dem Gesange zu. Zu der sich dabei entwickelten Heiterkeit trug allerdings auch die Thätigkeit des coulanten Besitzers, welcher nebenbei erwähnt als Wirth seiner billigen Preise wegen als Muster zu empfehlen ist, sehr viel bei; denn kaum hatte er Kunde von dem ihm zugebachten Besuche erhalten, als er sofort seinen Hofraum dermaßen schön planirte, daß sowohl Sänger als Gäste sich ganz gemüthlich im Freien amüsiren konnten. Der Haupteingang mit Fichten und Birken geziert, und in der Scheune ein Schatten bietendes Gastzimmer für Frauen, sowie im Hofe selbst die für das Publikum nöthigen Sitze aus verschiedenen Wirthschaftsgeräthschaften hergestellt, bot das Ganze ein Bild des heitersten Frohsinns, welcher sich dann auch nach Schluß der Vorträge durch Auführung einer Polonaise nach der Musik des Köhler'schen Pianofortes im Hofe und selbst außer demselben Luft machte, wornach noch ein Frei-Turnen von einem ehemaligen Turnlehrer improvisirt wurde, bis endlich die Dämmerung zur Heimkehr mahnte, und so verabschiedeten sich denn die Altenberger Gäste, von den Bärensteiner Sängern noch ein Stück Weges begleitet, mit dem gegenseitigen Wunsche einer baldigen Wiederholung dieses Vergnügens.

Dresden. Am 31. Mai ist die Frau Prinzessin Georg von einer gesunden Prinzessin entbunden. Der König und die Königin kamen auf die Kunde von diesem freudigen Ereignisse von Zehnishausen hierher, wohnten auch Tags darauf Mittags 12 Uhr nebst dem Kronprinzen und der Kronprinzessin der Taufe bei; in welcher die Neugeborene die Namen Marie, Josepha, Louise, Philippine, Elisabeth, Pia, Angelika, Margaretha erhalten hat. Taufzeugen waren der Kö-

nig und die Königin von Portugal, die Herzogin von Genua und der Herzog Ludwig in Bayern. Das Befinden der Frau Prinzessin, wie des neugeborenen Kindes, ist das erwünschteste.

— Die Reorganisation der Armee macht es erforderlich, daß die nächste, die Gestellpflichtigen vom Jahre 1867 betreffende Aushebung spätestens schon mit Anfang September laufenden Jahres beginnt. Das Kriegs-Ministerium hat daher für diesmal den Anmeldestermin auf den 1. August 1867 festgesetzt.

Chemnitz. Die Ausstellungshalle hat zur Bedachung 200,000 Qu.-Fuß Dachleinwand bedurft. Zur Herstellung waren ferner u. A. nöthig 3250 Pfähle, 3800 rohe Baumstämme, 70,000 Kubikellen zerschnittene Bauhölzer, 72,000 Stück bellige Bretter, über 33,000 Qu.-Fuß Fensterglas u. Nach Abrechnung der Gänge und frei zu haltenden Räumen sind (außer den Wandflächen) noch 120,000 Qu.-Fuß zur Ausstellung verwendbar geblieben, darunter 54,000 Qu.-F. für Maschinen. Damit der Besucher nicht theilnahmlos an den Gegenständen vorübergeht, die ihm unbekannt sind — und wer sollte alle die Tausende von Artikeln genau kennen, ja wer sollte nur von Allen den Zweck und die Art ihrer Verwendung wissen — ist in anerkannter Weise gesorgt worden, daß alle die verschiedenartigen Spinn-, Spul-, Webe-Maschinen u. durch eine größere Dampfmaschine täglich in Betrieb gesetzt werden. Da schnurrt und summt, kreiselt und dreht, zischt und lärmt es in dem ganzen großen Raume; alle die tausend großen und kleinen Mädchen beschreiben ihre Kreise, Alles in lebhaftester Thätigkeit. Nicht genug, daß dies für die Arbeitsmaschinen zugesagt ist, sollen auch von geübten Arbeitern allgemein interessante Arbeiten, wie Klöppelei, Glasbläselei, Holzbreherei u. s. w., praktisch vorgeführt werden. Die Ausstellungshalle ist an solchen Tagen nicht bloß ein Waarenlager, ein Bazar der verschiedensten prächtig geordneten Gegenstände, nein, sie ist zur Werkstätte geworden, in der so weit als möglich, gezeigt werden soll, auf welche Weise die Dinge entstehen, die wir in vollendetster Form daneben bewundern. Es ist dringend zu empfehlen, daß Jeder, dem es nur irgend möglich ist, die Chemnitzer Industrie-Ausstellung nicht unbenuzt lassen möchte. Das Gesamtbild derselben wird auch für Den, der keine practischen Zwecke damit zu verbinden wüßte, eine bleibende Erinnerung sein, und die darauf verwendeten Opfer an Zeit und Geld dürften kaum Jemand gereuen. (Ein Originalartikel, Gesamtbild der Chemnitzer Ausstellung, von einem Besucher derselben, folgt in nächster Nr. d. Bl.)

Berlin. Der König wird die Reise nach Paris bestimmt am 4. Juni Nachmittags antreten und Graf Bismarck ihn wahrscheinlich auch begleiten. Es werden in Paris großartige Vorbereitungen für ein glänzendes Fest getroffen, das am 5. Juni zur Feier der Anwesenheit der beiden Monarchen von Rußland und Preußen veranstaltet werden soll. Alle Pariser Blätter sind gefüllt mit dergleichen Berichten, so daß die Politik so gut wie ganz schweigt. Ueber Bismarck's Mitkommen scheint man nicht so hoch erfreut, denn das offizielle Blatt „Pays“ sagt ganz offen: Graf Bismarck thäte am besten, gar nicht nach Paris zu kommen; sollte er es aber doch thun, so dürfe er sich nicht wundern, wenn er mit jener kalten Höflichkeit behandelt werde, die für uns wenigstens mit Grobheit auf ganz gleicher Stufe steht.

— Die Untersuchungen in Hannover nehmen ihren Fortgang. Es soll feststehen, daß einige vierzig Personen auf Hochverrath angeklagt werden. Wie es möglich ist, daß diese welfischen Agitationen nicht vollständiges Fiasko machten, wird man daraus erkennen, daß am 27. Mai, dem Geburtstage des weil. König Georg, zahlreiche Landleute in die Hauptstadt gekommen waren, um den Monarch, Christ und Welf, wieder in dieselbe einzuziehen zu sehen! Den nach Holland Angeworbenen hatte man unter Anderm vorgelobt, daß in Holland bereits 50,000 Mann Hannoveraner ständen, des Rufes von König Georg gewärtig, und daß Prinz Solms mit vielen Tausenden aus Amerika zu Hülfe zöge! Das Alles war ihnen von den Agitatoren weiß gemacht; die Armen sind schrecklich getäuscht worden, daß sie so — gut waren, es zu glauben.

Koburg. Der Herzog wird am 12. Juni nach Paris zum Besuche des Kaisers und der Ausstellung reisen.

Bremen. Ueber die Militärconvention mit Preußen schreibt man: Das bremische Bataillon wird gänzlich aufgelöst werden. Den Offizieren bleibt dabei überlassen, entweder in die preussische Armee überzutreten oder ihre Pensionirung zu verlangen. Bremen erhält dafür als Garnison zwei Bataillone des 17. Regiments, welche augenblicklich in Hamm liegen. Dasselbe Verhältniß tritt für Lübeck ein, nur daß letzteres, nach seiner Einwohnerzahl berechnet, ein Bataillon erhält. Bremen hat für jene beiden Bataillone, ausgehend von 162 Thlrn. pro Kopf, jährlich 9 Thlr. pro Kopf mehr zu bezahlen, bis mit dem Jahre 1874 die Zahlung der Summe von 225 Thlrn. pro Kopf eintritt.

Wien. Der Kaiser wird am 4. Juni zur Krönung nach Pesth reisen und soll dieselbe noch am 8. Juni stattfinden. Da dieser Tag ein Fasttag und deshalb das an den Krönungsact sich anschließende Gala-

diner auf Fastenspeisen zu beschränken gewesen wäre, so mußte die Vollwichtigkeit des Diners auf dem Wege eines Dispenses festgestellt worden, den der Kaiser in seiner Eigenschaft als „apostolischer König“ zu erteilen in der Lage war. — Die Reise des Kaisers nach Paris soll in der Zeit zwischen dem 30. Juni und 10. Juli in Aussicht genommen sein. — Der Sultan wird auch nach Wien kommen, nachdem er von Paris aus die Höfe in London und Berlin besucht hat. — Die leichteren Wunden der Frau Erzherzogin Mathilde schreiten zwar in der Besserung vorwärts, doch bleibt die Krankheit bei der großen Ausdehnung und Tiefe der Verbrennung immer eine sehr bedeutende, und die Gefahr ist noch keineswegs beseitigt.

London. Hiesige Blätter melden, daß der Kaiser Napoleon sehr übel gelaunt sei, weil der König von Preußen es so arrangirt habe, daß er mit dem Kaiser von Rußland zugleich in Paris ist, da ihm dadurch die Aussicht entgehe, die orientalische Frage mit letzterm ungestört zu besprechen, und aus ähnlichen Gründen sei es ihm unangenehm, daß der Sultan unmittelbar nach dem russischen Kaiser in Paris eintreffen werde.

— Der Strike der Schneider dauert fort, ohne Aussicht auf baldige Erledigung. Es wird sich jetzt nur noch darum handeln, ob Meister oder Gesellen es länger aushalten können. Letztere werden offenbar von andern Gewerksvereinen unterstützt; jene dagegen wollen um so weniger nachgeben, da der beste Theil der Saison für sie verloren gegangen sei und der Schaden sich durch Nachgiebigkeit nicht mehr hereinbringen lasse.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg.

Künftigen Freitag, den 7. Juni, Wochencommunion und Beichte (8 Uhr) durch Herrn Diac. Kleinpaul.

Allgemeiner Anzeiger.

S o l z - A u c t i o n .

Aus dem Burkersdorfer Pfarrwalde sollen

den 8. Juni 1867, von Vormittags 10 Uhr an,

im Gasthose zu den drei Linden in Burkersdorf

27 Stück weiche Stämme von 6 $\frac{1}{2}$ —11 Zoll Mittenstärke,

879 „ fichtene und tannene Klöcher, 5—29 Zoll oben stark und 6, 7 und 8 Ellen lang,

14 Klaster weiche $\frac{1}{4}$ eilige Brennischeite,

1 Klaster weiche $\frac{1}{4}$ eilige Klöppel und

60 $\frac{3}{4}$ Schock weiches Abraumreißig

gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Da für die Qualität der Hölzer eine Gewähr nicht geleistet wird, so wird deren vorherige Besichtigung anempfohlen und werden Diejenigen, welche dies thun wollen, ersucht, sich deshalb an Herrn Revierförster Bombach allhier zu wenden, oder auch ohne Weiteres in den Burkersdorfer Pfarrwald zu begeben.

Frauenstein, den 22. Mai 1867.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
Lommatzsch.

Für Augenleidende! Von Dr. A. Weller, Augenarzt zu Dresden, (Waisenhausstr. 8) ist erschienen:

Das Licht des Auges und dessen Pflege und Erhaltung. — 3. Auflage. (Leipzig bei A. Abel.) 9 $\frac{1}{2}$ Bogen. 10 Ngr.

Dr. Weller wird Sonnabend, den 8. Juni, von 8—2 Uhr in Dippoldiswalde (Gold. Stern) zu sprechen sein.

Den Bewohnern von Dippoldiswalde sagt der Unterzeichnete im Namen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der 1. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments für die freundliche Aufnahme und das gute Einvernehmen seinen aufrichtigen Dank.

Major von Wasdorf.

Widerruf.

Die für den 4. Juni a. c. angefezt gewesene **Kirschen-Verpachtung** des Rittergutes Maxen findet **nicht** statt.

Pächter **Fleck.**

Maxen, den 31. Mai 1867.

Ein Hausgrundstück,

gut gebaut, nebst $\frac{1}{2}$ Scheffel Garten, ist Veränderungs- halber aus freier Hand auszugsfrei zu verkaufen. Näheres in Nr. 26 **Naundorf** bei **Schmiedeberg.**

Eine neumelkende Bucht-Kuh ist zu verkaufen in Nr. 92 in **Reinhardtsgrinna.**

7 Stück hochtragende Kühe

stehen zum Verkauf beim **Fleischermstr. Müller** in **Frauenstein.**

Aecht **steyrische** und **französische** **Gußstahl-Sensen** und **Sicheln** von ganz vorzüglicher Qualität, sowie acht **bairische** **Wegsteine,**

erlaubt sich den geehrten Landwirthen hierdurch angelegentlich zu empfehlen **D. Thomaz,** Schleifer in **Frauenstein.**

Von dem als vorzüglich anerkannten

Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup

(in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und $7\frac{1}{2}$ Ngr.) halten fortwährend Lager:

August Cuno in **Dippoldiswalde.**
C. Schüze in **Glashütte.**
August Söhne in **Altenberg.**
C. F. Richter in **Frauenstein.**
Ludwig Büttner in **Schmiedeberg.**

Grüner Kaffee, das Pfund 8, 9 und 10 Ngr.,
Preiselbeeren, das Pfund 44 Pfg.,
Gemüse und Nudeln empfiehlt **W. Preisler.**

Ich erhielt so eben wieder eine grosse Sendung der

allerneuesten Jaquettes, Beduinen, Mäntel und Paletots.

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Redaction, Druck und Verlag von **Carl Jehne** in **Dippoldiswalde.**

— Von jetzt ab steht mein **Einspänner** auf Bestellung zur Verfügung.
Welde im **Rathskeller.**

Zur Beachtung!

Zu meinen neuesten **Tapeten-Mustern** erhielt ich auch eine Auswahl von

gemalten Fenster-Rouleaux, und bitte bei vorkommendem Bedarf um gefällige Berücksichtigung. **Ernst Lehmann** in **Frauenstein.**

Ein freundlich möblirtes **Parterre-Logis** ist zu vermietten und zugleich zu beziehen. Auch sind daselbst noch ein Paar **Schlafstellen** für einzelne Herren. Adressen bittet man in der **Exped. d. Bl.** niederzulegen.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein **Schankmädchen,** welches zugleich ländliche Arbeiten verrichten kann und gute Zeugnisse hat, kann sofort in Dienst treten in der **Restauration** zu **Berrenth.**

Ein braves zuverlässiges **Mädchen** wird zum 1. Juli in Dienst gesucht, theils zur Hausarbeit, theils zur Bedienung der Gäste.

Welde im **Rathskeller.**

Ein Tagelöhner

kann sofort Arbeit finden bei **König** in **Ulberndorf.**

Verloren wurde am Himmelfahrtstage von **Obercarsdorf** bis **Dippoldiswalde** (Weg über die Ziegenrücke) eine **Nadel,** der runde Knopf von **Bergcrystall.** Gegen Belohnung abzugeben in der **Exped. d. Bl.**

Gefunden.

Am **Frauensteiner Jahrmarkt** ist ein kleines **Leder-Beutelchen** mit Geld gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurück erhalten beim **Ortsrichter N. Kästner** in **Preßschendorf.**

Dem lieben Fräulein **A. B.** in **Reichenau** wünscht zu ihrem 23. Wiegenfeste ein 999 Mal donnerndes Hoch!

Soll ich ein niedliches Kränzchen Dir winden,
Das schöne Fräulein damit zu binden?
Von **Maienblümchen** und **Federnelken?**
Doch ach, die **Blumen,** die **Blumen** welken,
Aber meine **Liebe** nicht!

Gewerbe-Verein zu Dippoldiswalde.
Versammlung nächsten Freitag, 7. Juni.

Das Haupt-Quartal der Schmiede-Innung

soll den **11. Juni** im **Gasthof** zum **goldenen Stern** abgehalten werden. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Dippoldiswalde, den 3. Juni 1867.

F. Nobis, Obermeister.